

Gaukler, Bettler, Händler

Während auf der Kleinbottwarer Straße der Durchgangsverkehr wie üblich durch Großbottwar rauschte, ist die Innenstadt am Wochenende – mit Zäunen abgeriegelt – zu einer eigenen Welt geworden.

Wer die Eingangspforten zum Historischen Markt durchschritt, verließ gewissermaßen die Moderne. Ritter, Händler, Gaukler und Bettler tummelten sich auf dem Marktplatz und in den engen Gassen der Altstadt. Wer es verpasst hatte, sich für den Markt passend zu kleiden, konnte es vor Ort noch nachholen und sich mit mittelalterlicher Kleidung – von Holzschuhen über Gewänder und Gürtel bis hin zu Haarkränzen – ausstatten. Davon machten vor allem Kinder Gebrauch. So wuselten zahlreiche kleine Ritter und Burgfräuleins zwischen den Ständen umher.

Auch Bürgermeister Ralf Zimmermann hatte sich mittelalterlich gewandet mit rotem Samthemd und brauner Mütze statt Anzug und Krawatte. Der Kunststoffhahn am Bierfass, das er mit drei kräftigen Schlägen anzapfte, war zwar nicht so ganz stilecht. Aber wen interessierte das schon, wenn Bertholder der Erzähler – wie sich der „Gesandte des Kaisers Friedrich“ nennt, der zusammen mit Zimmermann, dem „obersten Schöffen der Stadt“, das zweitägige Markttreiben feucht-fröhlich eröffnete – als Motto ausrief: „Leert die Flaschen und füllt eure Bäuche.“ Zuvor hatten die Marktbesucher Gelegenheit, ihre Waren den Besuchern vor der Bühne auf dem Marktplatz zu präsentieren. Ihnen gab Bertholder der Erzähler mit auf den Weg: „Panscht Bier und Wein nur so, dass er schmeckt.“ Auch das Gauklertrio „Mimikry“, das Gesangsduo „Ohrenfreut“ und das Spielmannsensemble „Music Camino Trés“ präsentierten sich.

Insgesamt 70 Händler aus ganz Deutschland seien zu dem Historischen Markt in Großbottwar angereist, berichtete die Organisatorin Daniela Majer. Selbst aus Berlin seien Marktbesucher extra ins Schwabenland gekommen. Mit den Planungen für das zweitägige Spektakel hätten die Verantwortlichen der Projektgruppe des Vereins Miteinander Attraktives Großbottwar (MAG), der den Markt veranstaltet, bereits vor einem Jahr begonnen. Auch nach der diesjährigen Veranstaltung heiße es wieder: Nach dem Markt ist vor dem Markt. Denn was im Jubiläumsjahr 2006 zum 750-jährigen Bestehen Großbottwars als Highlight für die Geburtstagsfeierlichkeiten begonnen hatte, habe sich längst als fester Termin im Veranstaltungskalender etabliert.

Vor allem am zweiten Markttag sei meist kaum mehr ein Durchkommen zwischen den Besuchermassen. Somit haben die rund 40 ehrenamtlichen Helfer im Hintergrund des Mittelalterspektakels alle Hände voll zu tun.

Kein Wunder, dass der Markt so viele Besucher anzieht. Schließlich gab es auch dieses Jahr wieder eine ganze Menge zu schauen und zu kosten: von Korbmacherwaren über handgeschöpftes Papier bis hin zu Likören mit wunderlichen Namen wie „Hexengalle“, „Feengold“ oder „Engelsblut“. Aber auch nichtalkoholische Getränke gab es: beispielsweise frischen Most, den Auszubildende der Firma Steel an einer Handpresse herstellten, um mit dem Verkauf ihre Lehrlingskasse aufzubessern. Auch wenn die Gerätschaften keine mittelalterlichen Modelle seien, stecke doch wie damals pure Muskelkraft dahinter, erklärte Marc-Kevin Bagg. Geschätzte 1000 Kilo Äpfel würden sie in den zwei Tagen verarbeiten.

Die Saftpresse war längst nicht das Einzige, was auf dem Markt mit Muskelkraft betrieben wurde. Auch ein Kinderriesenrad wurde so in Gang gehalten. Die Besucher hatten ebenfalls Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen, beispielsweise beim Bogenschießen. „Das ist schwieriger, als ich dachte“, stellte dabei Vanessa Zehrer fest. Für die 21-Jährige aus Beilstein war es das erste Mal, dass sie einen Bogen in der Hand hielt.

Ludwigsburger Kreiszeitung, Luitgard Gröger